

Der verkannte Kaiser

Neue Gedankengänge zu Löwenherz

Annweiler. Einen christlichen König auf der Rückreise vom Kreuzzug in die Heimat wie einen Verbrecher zu verfolgen, aufzuspielen und gefangen zu nehmen, wie es dem englischen König Richard Löwenherz widerfahren ist, zudem von einem Reichsfürsten, war bis dahin ein beispielloses Ereignis in der mitteleuropäischen Geschichte.

So bewertet der Historiker Hartmut Jericke die im Dezember 1192 geschehene und bis heute für ungeheuerlich gehaltene Tat des Herzogs Leopold von Österreich in einem Vortrag, den er im August 2015 auf Einladung des Freundeskreises für mittelalterliche Geschichte und höfische Kultur auf Burg Trifels gehalten hat. Aus Anlass der zurzeit im Historischen Museum der Pfalz in Speyer laufenden Löwenherz-Ausstellung haben die „Trifelsfreunde“, wie sich der Verein kurz nennt, eine vom Autor überarbeitete und mit Anmerkungen versehene, spannende Fassung dieser wissenschaftlichen Abhandlung herausgebracht und jüngst veröffentlicht.

In der 36-seitigen Broschüre „Richard Löwenherz als Gefangener Kaiser Heinrichs VI.“ befasst sich der Autor mit den Motiven und Hintergründen, die Kaiser Heinrich VI. bewegt haben, Richard I. von England in seine Gewalt zu bringen und von ihm eine unvorstellbar hohe Summe an Lösegeld zu fordern.

Dichterische Phantasie und romanhafte Ausschmückungen bis hin zu ins Heldenhafte gesteigerte Legenden besonders im 19. Jahrhundert haben das allgemein für verwerflich und eines Kaisers unwürdig gehaltene Vorgehen verurteilt, stellt er fest. Auch in neueren Veröffentlichungen sieht man Richard gern als bedauernswertes Opfer von Intrigen und Erpressung, während Heinrich als ein finsternes, von Machtgier und Skrupellosigkeit getriebenes, charakterloses Geschöpf dargestellt wird, das alle Regeln des christlichen Anstands vermissen lässt. Den sich angehäuften, nicht belegbaren Ballast hat Jericke in seiner Arbeit beiseite geschoben. Er lässt allein Fakten sprechen und ist dabei auf ein ganz neues Persönlichkeitsbild der beiden Kontrahenten gestoßen. Jericke zeigt auf, dass die ganze Problematik über die Ursa-



chen der Gefangennahme Richards unter dem Gesichtspunkt des Kräftemessens von Machtinteressen sich gegenseitig argwöhnisch beäugender Herrscher betrachtet werden muss, das darüber hinaus von politischen Winkelzügen nur so gespickt ist. Zu den Protagonisten und Giftmischern dieses Dramas gehören auch der französische König Philipp August und Tankred von Lecce in Sizilien. Letzterer kam widerrechtlich auf den sizilischen Königsthron. Somit widersetzte er sich bewusst dem legitimen Erbe Heinrichs VI. Richard stellte sich offen auf die Seite Tankreds und forderte von dem Usurpator dafür hohe Geldsummen ab, um seine Kriegskasse zu füllen. Somit machte Richard sich leichtfertig Heinrich zum erbitterten Feind, der ihn daraufhin schon während des Kreuzzugs zum Reichsfeind erklärte.

Letztendlich hatte Richard seine Gefangennahme seinem unbedachten jähzornigen Charakter zuzuschreiben, als er, wie allgemein bekannt, Leopold von Österreich, der nach dem überraschenden Tod Friedrich Barbarossas die deutschen Kreuzfahrer befehligte, in aller Öffentlichkeit beleidigte, folgert Jericke. Das vom Kaiser geforderte Lösegeld sei im Grunde nichts anderes als eine Rückforderung des zuvor erpressten sizilischen Gelds gewesen. Die Demütigung, nach seiner Freilassung als Lehnsmann Heinrichs zu gelten, hatte demnach Richard sich durch eklatante Fehleinschätzung selbst zuzuschreiben. |pep

Info:

Hartmut Jericke, Richard Löwenherz als Gefangener Kaiser Heinrichs VI., Schriftenreihe zur Geschichte und Baukunst des Trifels, Heft 3, 5,00 Euro, Buchhandlung Pyra Annweiler, Büro für Tourismus Annweiler, Burg Trifels